

Wenn Kollegen Feinde werden

Netzwerk gegen Mobbing berät und hilft bei Problemen

VON MANUEL FRITSCH

Eine enorme Dunkelziffer und verschwimmende Grenzen – obwohl das Bewusstsein für Mobbing gestiegen ist, bleibt das Phänomen in Schulen und Betrieben ein Problem. Das „Netzwerk gegen Mobbing im Großraum Nürnberg“ bietet seit 20 Jahren Beratung an und leistet Aufklärungsarbeit.

Für die Betroffenen kann Mobbing schwere psychische Folgen haben. Die finanzielle Entschädigung von Mobbing-Opfern müsse daher dringend gesetzlich geregelt werden, betont Norbert Feulner vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt. Schließlich entstehe durch Mobbing ein volkswirtschaftlicher Schaden in Milliardenhöhe.

Als Mobbing Anfang der 90er Jahre in Deutschland zum Thema wurde, waren die katholische und die evangelische Kirche unter den ersten Organisationen, die Beratungen zum Thema anboten. 2003 schlossen sie sich mit ver.di zum „Netzwerk gegen Mobbing im Großraum Nürnberg“ zusammen, in dem inzwischen zwölf Organisationen zusammenarbeiten.

Das Netzwerk berät Betroffene, will aber keine Opferberatung sein. „Die Betroffenen sind nie einfach wehrlos. Wir wollen ihnen Möglichkeiten aufzeigen, sich zu wehren“, so Bernd Schnackig von der katholischen Arbeitnehmerpastoral.

Vorbeugend soll in den Betrieben für das Thema sensibilisiert werden. „Der Mensch darf nicht bloß als Kostenfaktor betrachtet werden“, sagt Ingrid Bäumler von ver.di. Denn Mobbing erwachse häufig aus gestiegenem Druck in der Arbeitswelt. Unliebsame Konkurrenz werde durch Mobbing ausgeschaltet, die Vorgesetzten schauten häufig nur zu oder machten selbst mit.

Gerade Schulen werden durch das „Cybermobbing“ im Internet vor neue Aufgaben gestellt. Doch ist hier ein gestiegenes Bewusstsein für das Problem zu beobachten. So gelte es heute als Ausweis von Qualität, wenn sich die Schule mit dem Thema auseinandersetzt, betont die Schulpsychologin Marion Müller. Zwar erzählten nur etwa die Hälfte der betroffenen Schüler zu Hause von ihrem Problem, doch würden diese Fälle meist schnell gelöst. „90 Prozent der Kinder tut das Mobbing hinterher leid. Sie haben dann etwas fürs Leben gelernt.“

Informationen zu den einzelnen Beratungsangeboten sind auf www.mobbing-netzwerk-nuernberg.de zu finden.

Aufg'schnappt

Die alten Bestellblocks mit dem Brauereiaufdruck und den unvermeidlichen Eselsohren haben einen ähnlichen Nostalgiewert wie Bakelit-Telefone. Es war einmal in der Gastronomie, da trugen die Bedienungen knöchelhohe Gesundheitsschuhe. Im weißen Schürzchen wiegten sie einen geschwellenen Geldbeutel, und, das Wichtigste, sie konnten problemlos vier Bier, drei Schweinebraten und einen Kloß mit Soß' auf ihr Blöcklein schreiben.

Die kamen dann genau so auf den Tisch, und zwar presto. Gestern wollten wir bei einer Bedie-

Funkkontakt zu Kloß mit Soß'

nung – ohne Gesundheitsschuhe, Fachausbildung und Schürze, aber nett – etwas bestellen. Da hob die junge Frau plötzlich ein schwarzes Kästchen beschwörend zum Himmel, trat ein paar Schritte zur Seite, entschuldigte sich und verschwand hinterm Hauseck.

Mit erlöster Miene kehrte sie kurz drauf zurück und klärte die Kundschaft auf. Wenn der kleine Computer mit dem Touchscreen keinen Funkkontakt zur Küche bekommt, ist es nämlich Essig mit Bier, Schweinebraten oder Kloß mit Soß'. Wie jeder Handybesitzer im tiefen Wald wedeln Servicekräfte heute wild mit ihren Kästchen, bis es wieder funkt. Aber dann sind die Dinger so was von praktisch. c.s.



So ein Rummel

Es tut sich was am Volksfestplatz beim Dutzendteich. Fahrgeschäfte und Festzelte werden aufgebaut, Buden errichtet, die Wohnwagen der Schausteller abgestellt. Die Arbeiten sind in vollem Gang, die Fans von Autoskooter, Zuckerwatte und Co. müssen sich nicht mehr lange gedulden. Bald ist es wieder so weit: Am Karsamstag, 19. April, beginnt das Frühlingsvolksfest.

Foto: News5

Leidenschaft für alte Schreibmaschinen

Börse des Internationalen Forums Historische Bürowelt – Sogar den „Klammeraffen“ gab es schon

VON LISA VOGEL

Von Schreib- und Rechenmaschinen über Farbbanddosen bis hin zum mechanischen Bleistiftspitzer: Das alles hat die Teilnehmer des Treffens des Internationalen Forums Historische Bürowelt im Nürnberger DB-Museum fasziniert. Sammler aus ganz Deutschland präsentierten und verkauften ihre alten Schätze. Auch Schreibmaschinen mit @-Tasten waren zu sehen.

Geschickt dreht Wolfgang Mock an zwei schmalen Rädern aus Metall, bis die gewünschte Zahl oben auf der kleinen schwarzen Maschine zu sehen ist. Mit einer Vorwärtsdrehung stellt er eine zweite Zahl ein, dreht mit der rechten Hand an einer kleinen Kurbel. Nach einem vernehmbaren Klacken erscheint das Ergebnis der Addition auf der Rechenmaschine. Wolfgang Mock strahlt. Was heute mit wenigen Tastendruck auf dem Taschenrechner erledigt wird, wurde Ende des 19. Jahrhunderts mit Hilfe eines mechanischen Vorgangs berechnet.

Einige Maschinen dieser Zeit sind Raritäten – und zum Teil mit Bedienungsanleitung und Garantieschreiben erhalten. Mock ist einer der Sammler, die bei der Jahreshauptversammlung des Internationalen Forums Historische Bürowelt (IFHB) aus der ganzen Bundesrepublik und

Europa im Nürnberger Verkehrsmuseum zusammengekommen sind, um einige ihrer Stücke zu präsentieren und zu verkaufen.

„Die technische und soziale Entwicklung des Büros und der Büroarbeit soll erforscht und dokumentiert werden.“ Dieses Ziel hat sich das IFHB unter Vorstand Wolfgang Mock auf die Fahnen geschrieben. Der Verein besteht seit 33 Jahren. Die modernen technischen Errungenschaften wie Smartphones und Tablets sind „ein Fortschritt, der nicht mehr wegzudenken ist“, sagt der Sammler Bernd Moss. „Die alte Technik sollte erhalten bleiben.“ Seit etwa 35 Jahren sammelt der 71-Jährige bereits historische Schreibmaschinen. Inzwischen sind etwa 500 Exemplare zusammengekommen. Sein ganzer Stolz: eine „Sholes Glidden“. Die amerikanische Unteranschlagsmaschine ist laut Moss die älteste gebrauchsfähige Schreibmaschine. „Niemand würde ich die verkaufen“, sagt er. Ihren aktuellen Wert schätzt er auf 15 000 bis 25 000 Euro.

An seinem Stand bietet der ehemalige Verkäufer von Schreib- und Rechenmaschinen Stücke an, die er doppelt hat. Auf einer schwarzen Taste ist ein goldenes @-Zeichen abgebildet. „Damit kann man E-Mails schreiben“, scherzt Moss. Schon 1862 war der „Klammeraffe“ auf einer Schreibmaschine zu sehen. In Ame-

rika war das Symbol damals im Handel verbreitet. Es trennte die Stückzahl einer Ware vom veranschlagten Preis.

Heute hat Bernd Moss Glück. Ein Sammler aus Basel interessiert sich für eine kleine Schreibmaschine aus Aluminium. „Ich sammle mechanische Maschinen – auch neuere“, erklärt Georg Sommeregger. Der 40-jährige Schweizer ist erst seit fünf Jahren in der Szene. „Es hat mit einer Maschine angefangen, ein paar Tage später habe ich die zweite gekauft. Ab der dritten ist das Sammlerfieber ausgebrochen“, sagt er mit leichtem Akzent. Seine Sammlung umfasst etwa 300 Geräte – heute kommen drei neue hinzu.

„Meine Frau ist schuld“

Neben den Sammlern versucht auch ein Restaurator, seine Ware unter die Leute zu bringen. Auf seinem Tisch liegen schwarz-goldene Abdeckungen für die Maschinen. Ob Hermann Kerz das beruflich macht? „Nein, ich bin gelernter Buchbinder. Meine Frau ist an der Sammelei schuld“, sagt der 76-Jährige und schmunzelt. Sie wollte auf ihrem Schreibtisch unbedingt eine alte Schreibmaschine stehen haben. Also zog Hermann Kerz los und erstand auf einem Flohmarkt ein altes Gerät. Das musste dann aufpoliert werden. Schritt für Schritt lernte er, die Geräte zu schleifen, zu

lackieren und wieder mit goldener Farbe zu bedrucken.

Besondere Aufmerksamkeit unter den Liebhabern der Schreibmaschinen genießt die Sammlung von Thomas Fürtig. Der Bamberger sammelt alle Modelle der Marke „Reliable“ und hat 16 Schreibmaschinen mitgebracht. „Mehr haben leider nicht in mein Auto gepasst“, sagt der 53-Jährige. Die Vielfalt der Modelle und die optische Schönheit machen für ihn die Faszination aus. Seine gesamte Sammlung umfasst stolze 2600 Exemplare. Viele davon wurden in Nürnberg, genauer in Zerzabelshof, von Arno Kührt hergestellt. Auf Flohmärkten, Sammlertreffen und zum Teil im Internet hat er seine Armee aus schwarzen Kästen nach und nach gekauft. „Sie wird nie komplett sein“, sagt er. Der Weg ist eben das Ziel.

Nach etwa zwei Stunden Kaufen, Verkaufen und Begutachten packen die Sammler vorsichtig zusammen. Bernd Moss hat drei Stücke verkauft. Zufrieden ist er damit nicht. „Das hier ist das falsche Publikum“, sagt er und fügt lachend hinzu: „Die haben ja schon alles.“ Nach und nach verschwinden Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Farbbanddosen und Bleistiftspitzer wieder in ihren Kisten. So schlummern die Schätze der Vergangenheit in unscheinbaren Obstkartons, bis sie wieder ans Tageslicht geholt werden.



Eine Schreibmaschine der Marke „Reliable“. Ein Sammler hat 16 Schreibmaschinen mitgebracht. „Mehr haben leider nicht in mein Auto gepasst“, sagt er. Foto: Horst Linke

Polizeireport

Diebe schlugen zu

Mit aggressiven Ladendieben haben es Mitarbeiter eines Lebensmittelmarktes in Gostenhof zu tun bekommen. Das Männerduo wurde beobachtet, als es mehrere Packungen Kaffee in einer Tüte verstaute. Als die beiden von einem Angestellten zur Rede gestellt wurden, schlugen sie ihn.

Verletzte Mofa-Fahrerin

Eine Mofa-Fahrerin ist bei einer Kollision mit einem Auto leicht verletzt worden. Sie fuhr am Montagmorgen auf dem Ben-Gurion-Ring Richtung Marienbader Straße. An der Kreuzung zur Valznerweiherstraße kam es zur Kollision. Die Mofa-Fahrerin stürzte. Die Polizei sucht Zeugen.

Porsche gegen Polo

Eine VW-Polo-Fahrerin ist auf der Erlanger Straße von einem Porsche von der Straße gedrängt worden. Sie fuhr in die Absperrung an der Baustelle der Fußgängerbrücke Götzenweg. Der Fahrer des Porsche Cayenne kümmerte sich nicht darum. Die Polizei ermittelt wegen Unfallflucht und sucht Zeugen. *mm*